

Objektivierte Qualität

Eine Auswertung strukturierter Qualitätsberichte

Die derzeit auch öffentlich sehr kontrovers geführte Diskussion über Krankenhausprivatisierungen legt die Frage nahe, ob die Trägerschaft des Krankenhauses wesentlichen Einfluss auf die objektivierbare Qualität hat. Der oftmals gegen private Krankenhausträger vorgebrachte Einwand, ihre Gewinnerzielungsabsicht würde zu einem Absinken der Qualität füh-

solcher Leistungen, bei welchen die Menge der erbrachten Leistungen einen besonders hohen Einfluss auf die Qualität der Ergebnisse besitzt. Es stellt sich daher die Frage, ob die Größe eines Krankenhauses auch nach der Einführung von Mindestmengen Vorteile für die Qualität der Behandlung bringt und inwieweit ein solcher Vorteil auch statistisch nachzuweisen ist. Die Auswertung der Qualitätsberichte scheint einen generellen Qualitätsvorteil großer Einrichtungen nicht zu bestätigen. Es besteht sogar ein leicht inverser Zusammenhang zwischen der objektivierten Qualität und der Größe des Krankenhauses.

Die Zusammenfassung von Krankenhäusern ähnlicher Größen in Bettenklassen verdeutlicht den Trend der Korrelation. Während keine wesentlichen Qualitätsunterschiede bei Krankenhäusern mittlerer und großer Größe bestehen, hat die Größenklasse unter 400 Betten auffällig viele Krankenhäuser mit guter objektivierter Qualität.

Ursächlich dürfte die oftmals hohe Schwerpunktbildung kleiner Krankenhäuser verglichen mit



Jörg Schulze
Assistant Manager, Executive Health Care
KPMG AG

dem meist breiten aber wenig spezialisierten Behandlungsspektrum eines Krankenhauses der Maximalversorgung sein. Kleine Spezialkliniken sind in der Grundgesamtheit mehrheitlich nicht berücksichtigt, da sie die diesen Auswertungen zugrunde liegende Mindestanforderung von 35 statistisch relevanten Qualitätsindikatoren oftmals nicht erfüllen. Vorausgesetzt, dass kleine Spezialkliniken eine hohe Behandlungsqualität in ihrem Bereich abliefern, dürfte der in vorstehender Abbildung dargestellte Trend noch weitaus deutlicher ausfallen. ■

Jörg Schulze
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Klingelhöferstr. 18
10785 Berlin

Die Qualität der Patientenversorgung rückt immer stärker in den Fokus des deutschen Gesundheitssystems. In den strukturierten Qualitätsberichten wird die medizinische Behandlungsqualität von deutschen Krankenhäusern anhand mehrerer Qualitätsindikatoren ermittelt und veröffentlicht. Eine Auswertung dieser Qualitätsberichte zeigt, dass Qualitätsunterschiede in Abhängigkeit von Trägerschaft und Krankenhausgröße gibt. Doch Vorsicht ist geboten: Eine solche Auswertung stellt nur Durchschnittswerte nicht den Einzelfall dar.

ren, bestätigt sich auf der Grundlage der durchgeführten Auswertung der strukturierten Qualitätsberichte gemäß § 137 SGB V nicht. Im Gegenteil scheint ein leichter Trend zu existieren, dass Krankenhäuser privater Träger eine etwas bessere objektivierbare Qualität erzielen als öffentliche und freigemeinnützige. Bei einem Scoring zwischen 0 und 3 Punkten bezogen auf die betrachteten Qualitätsindikatoren liegen die Krankenhäuser in privater Trägerschaft mit 1,78 über dem Wert der Freigemeinnützigen (1,67) und der Öffentlichen (1,58).

Gemeinhin wird die Anzahl der durchgeführten Behandlungen als wesentliches Indiz für die Qualität gewertet. Aus diesem Grund bestehen seit 2004 Mindestmengen für die Erbringung

